Halle und Umgegend.

Halle, 9. Dezember.

— [Johann Reinhold Forster.] „Hier wohnte und starb der Weltumsegler Reinhold Forster," so lautet die Inschrift auf einem bescheidenen Haus in der Kleinen Steinstraße. Heute sind 100 Jahre vergangen, seit der ehemalige Professor der Naturwissenschaften und Mineralogie, der Leiter unseres botanischen Gartens, Johann Reinhold Forster, nach einem reich bewegten Leben die Augen schloß. Er stammte aus dem Hause der Lords Forester in Schottland, deren mehrere infolge politischer Unruhen in ihrem Vaterlande in Polnisch-Preußen eine neue Heimath gefunden hatten. Hier in Dirschau wurde Johann Reinhold Forster am 22. Oktober 1729 geboren. Schon als sechsjähriger Knabe verlor er seinen Vater und kam zu einem Verwandten, bei dem er später die Landwirthschaft kennen lernte. Seine ersten Schulkenntnisse erhielt er in Marienwerder, dann kam er an das Joachimsthalsche Gymnasium zu Berlin, woselbst er vor allem gründlichen Unterricht in den alten Sprachen erhielt. Gegen seinen Willen mußte er sich dann dem Studium der Philologie in Halle zuwenden, ging 1751 nach Danzig und bekam 1753 die Predigerstelle in Nassenhuben. Hier wandte er sich neben seinen Amtspflichten eifrig naturwissenschaftlichen Studien zu. Bald jedoch kam es zwischen ihm und seinem Patron zu Streitigkeiten, da er gegen denselben die armen Bauern in Schutz nahm. Um so willkommener mußte ihm ein Ruf sein, welchen er der Bekanntschaft mit einem hohen russischen Beamten verdankte, und der ihn zuerst nach Petersburg, dann nach Saratow an der Wolga führte, woselbst er den Auftrag erhielt, das dortige Kolonialwesen zu untersuchen. Sein angestrengter Fleiß, den er sowohl auf administrativem als auch auf kolonialpolitischem Gebiete hier entwickelte, wurde jedoch nicht belohnt. Um den pekuniären Erfolg seiner Thätigkeit betrogen, wandte er sich mit seiner Familie nun nach England, woselbst er an der Akademie zu Warrington als Lehrer der Naturgeschichte Anstellung fand. Er legte jedoch auch dies Amt bald nieder und siedelte nach London über. Im Jahre 1772 forderte ihn der Lordkanzler Sandwich auf, den Kapitän Cook auf seiner zweiten Entdeckungsreise als Naturforscher zu begleiten. Drei Jahre lang währte die Entdeckungsreise, auf welcher ihn sein Sohn Georg begleitete. Nach der Rückkehr erhielt Forster von der Universität Oxford die juristische Doktorwürde, aber weder in England noch in Rußland erhielt er eine materielle Entschädigung für das, was er geleistet, so daß er in große pekuniäre Sorgen gerieth, ja sogar in Schuldhaft genommen wurde, aus der ihm aber Herzog Ferdinand von Braunschweig befreite. Man verbot dem Gelehrten sogar im Hinblick auf die Konkurrenz mit Cooke's eigenen Werken irgend etwas über die Reise drucken zu lassen. Den Bemühungen seines Sohnes Georg, sowie einer Reihe londoner Freunde gelang es endlich Reinhold Forster aus dem Aergsten zu befreien und ihm eine Professur in Halle zu verschaffen, wo ihm endlich ein ruhigeres Leben beschieden war, bis ihn der Tod am 9. Dez. 1798 zur ewigen Ruhe abberief.

— [Die Finanzkommission] entschied sich, gleichwie die Baukommission für Ankauf von zur Lutherstraße abzutretendem Land zum Preise von 5 M. pro qm. Der verstorbene frühere Bergwerksdirektor Leopold hatte der Stadt bis zu Ende des Jahres 1898 das ihm dort gehörige Land aufgelassen. Die Stadt benöthigt desselben und muß es ankaufen, weil die Straße über 26 m Breite hat. — Gegen die ferneren Magistratsanträge, Versetzung eines Beamten in die Gehaltsklasse Ia und die Gründung von zwei Assistentenstellen machte die Kommission keine Einwendungen. Es handelt sich dabei um das Gas- und Wasserwerk, das infolge der vermehrten Arbeit mehr Beamte nöthig hat. Der Kassenrendant desselben Werkes soll in die höhere Gehaltsstufe versetzt werden; es werden ihm aber die jetzt bewilligten 200 M. Zählgelder entzogen. Vor kurzem ist für die Sparkasse seitens der städtischen Behörden ein zweiter Rendant angestellt worden, der eine hat die Ausgabe, der andere die Einnahme zu buchen. Durch die große Arbeit, die sich in den letzten Jahren zu ungeahnter Höhe steigerte, ist aber auch die Neuanstellung eines Controleurs, dessen Anstellung ebenfalls von der Regierung dringend gewünscht wird, nothwendig. Dieselben sollen sich in die Arbeit in der Weise theilen, daß jeder die Hälfte Ausgabe- und Einnahmenummern zu kontrolliren hat. Die Kommission wird die geforderte Neuanstellung bei der Stadtverordneten-Versammlung befürworten. —

— [Der Radfahrsport] hat besonders in letzter Zeit vielfache Auswüchse gezeigt, weshalb sich die hiesige Polizeiverwaltung veranlaßt sah, energische Maßregeln gegen solche Radfahrer-Rowdies anzudrohen, welche ohne Schonung für die Gliedmaßen anderer Mitmenschen durch die Straßen jagen. Verschiedene Radfahrer-Vereine hatten sich, um diesen polizeilichen Maßregeln vorzubeugen, da sich auch für die anständigen Sportsgenossen mancherlei Folgen in Aussicht stellten, weil u. a. die Sperrung verschiedener Straßen vorgesehen war, erboten, die Polizei in der Exekutive zu unterstützen. In der Art, wie dies gewünscht wird, ist dies selbstverständlich nicht möglich. Jeder verständige auf Ruhe und Ordnung sehende Bürger wird immer die Polizei in ihrem gerade bei den „schnellfüßigen" Radfahrern schweren Amte unterstützen, indem er den Gesetzesübertreter eventuell zur Anzeige bringt. Nach dem Gesetz ist aber ein solcher Hilfsbereiter nicht mit Beamtenqualität versehen, fällt also auch, wenn er für seine Hilfe Beleidigungen oder gar Mißhandlungen ausgesetzt ist, nicht unter den „Beamten-Paragraph;" er muß sich selbst Hilfe beim Staatsanwalt oder dem Schiedsrichter holen, während für den Beamten sofort der Staatsanwalt in die Schranken tritt. Nach einer alten Kabinetsordre in den dreißiger Jahren, die allerdings noch jetzt zu Recht besteht, ist es wohl der Polizeiverwaltung gestattet, sogen. „Hilfsbeamte" zeitweise anzustellen, die sie vor dem übrigen Publikum vielleicht durch weiße Armbinde auszeichnet, aber es ist eine solche Maßnahme nur gestattet, wenn die Polizeibeamten nicht ausreichen, kein Militär am Orte ist oder bei besonders großen Aufzügen usw. Die Radfahrer-Vereine sind von diesen Gesetzesbestimmungen allerdings noch nicht in Kenntniß gesetzt, aber eine Benachrichtigung derselben im angegebenen Sinne steht, wie wir hören, bevor.

— [Stadttheater.] Mit Frl. Metzger in der Titelrolle gelangt am Sonnabend zum letzten mal in dieser Saison „Carmen" zur Aufführung. Der große Erfolg, den die Oper in der jetzigen Besetzung gehabt, wird auch am Sonnabend wiederum ein volles Haus bringen. Nochmals sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Umtauschkarten des Beamtenvereins mit dem ersten Spielabschnitt ihre Giltigkeit verlieren. Es sind noch eine größere Anzahl im Umlauf, während bis Weihnachten höchstens noch 10 Abonnementsvorstellungen stattfinden. — Am Sonntag nachmittag wird das Weihnachtsmärchen „Prinzeß Dornröschen" zum ersten mal wiederholt, während am Sonntag Abend das Lustspiel „Auf der Sonnenseite" von Blumenthal und Kadelburg zum vierten mal in Scene geht, in Verbindung mit der letzten Aufführung des „Bajazzo."

— [Thalia-Theater.] Fräulein Thea v. Gordon ist von Herrn Direktor Mauthner verpflichtet worden, ihr Gastspiel um zwei Abende zu verlängern. Sie wird deshalb morgen nochmals die „Cyprienne" spielen und am Sonntag ihr Gastspiel mit der Ida im „Fall Clemenceau" beschließen. — Am Sonntag nachmittag gelangen zum 1. Male die kleinen Bretzen „Die Logenbrüder" zur Aufführung. Gerade mit diesem Schwank hat die Direktion einen eminenten Erfolg gehabt und sie hat sich — um auch den auswärtigen Theaterbesuchern Gelegenheit zu geben, das tolle Stück kennen zu lernen — entschlossen, „Die Logenbrüder" als Nachmittags-Vorstellung anzusetzen. — Herr Adalbert Matkowsky vom Königl. Schauspielhause in Berlin wird in der nächsten Zeit wiederum am Thalia-Theater gastiren und zwar, wie schon mitgetheilt, als „Kean."

— [Kirchen-Konzert.] Auf das Weihnachts-Konzert zum Besten der Armen der Laurentius- und Paulusgemeinde, das am Sonntag abends 7½ bis 9 Uhr in der Stephanuskirche stattfindet, wollen wir nicht verfehlen, unsere Leser nochmals hinzuweisen. Das Programm ist sehr reichhaltig, da neben der Konzertsängerin Frl. v. Broke-Leipzig und Hrn. Kapellmeister Hans Sitt-Leipzig auch der hiesige Lehrer-Gesangverein mitwirken wird. Der letztere wird das Kyrie und Benedictus aus der zweiten Vokalmesse von R. Wolkmann und zwei geistliche Lieder von Beethoven und Klummer zu Gehör bringen.

— [Gemäldeausstellung im „Wintergarten."] „Da die Räume unserer Permanenten Gemälde-Ausstellung (Gr. Steinstraße 12) voll besetzt sind, wir aber die Ausstellung einer größeren Sammlung werthvoller Oelgemälde nicht von der Hand weisen wollten, eröffneten wir im „Wintergarten" I. Etage eine große Sonderausstellung von 100 Original-Oelgemälden usw." — sagt die Kunsthandlung von Tauch & Grosse an der Spitze ihrer Ankündigungen und eines Kataloges. Das ist einestheils ein gutes Zeichen für unsere Stadt und die ausstellende Firma; denn es zeigt, daß die Künstler hier reges Interesse für ihre Schöpfungen vermuthen und fanden, anderentheils aber Anzeichen, wie sehr heute die Kunst nach Brot geht und wie groß die Zahl der reisenden Bilder ist. Unter den Gemälden, die im „Wintergarten" ausgestellt sind, fällt zunächst in die Augen das Kolossalgemälde „Einzug der Königin Elisabeth in London" von dem Makartschüler Hans Schlimarski. Im Hintergrunde ragen die festen Mauern des Tower empor. Davor entwickelt sich der festliche Einzug. Licht hebt sich die graziöse Gestalt der jungfräulichen Königin, auf einem weißen Zelter reitend, in kostbar goldburchwirkte Brokatgewänder gekleidet, von dem farbenhellen Grunde des Bildes ab. Die linke Hand ist grüßend gegen die um sie herstehenden, ihr huldigenden Frauen ausgestreckt, die mancherlei theils kostbare und glänzende, theils farbenschöne und duftige Geschenke darreichen. Im Ausdruck des Gesichtes, wie in der ganzen Erscheinung überhaupt, tritt mehr die auf ihre Körperreize stolze Frau, als die herrschsüchtige Regentin hervor. Zur Rechten der Königin erscheint auf dunkelem Roß ihr ritterlicher Bannerträger, dessen theilnahmsvoller Blick auf seine Gebieterin der Vermuthung Raum giebt, daß der Dienst für seine Königin mehr als ein bloß äußerliches Verhältniß ist. Es sind dies die beiden einzigen berittenen Gestalten, die sich dadurch um so mehr aus der übrigen Komposition herausheben. Ihnen reihen sich an das Gefolge der Edlen, Lanzenträger usw. Gruppen des Volkes dringen von allen Seiten heran, vornehme Damen winken von den Balkonen der Häuser der Königin zu; in Festesjubel ist die ganze Umgebung getaucht. Sind die einzelnen Figuren auch nicht durchgehends von individuellem Leben erfüllt, so sind sie doch durchweg trefflich charakterisirt. Das Stoffliche der zahlreichen Kostüme, die von Gold, Silber und Edelsteinen schimmern, bei denen das helle Sonnenlicht glänzende Lichter über kostbare Sammet- und Seidenstoffe malt, ist vortrefflich behandelt und wiedergegeben. Alles in allem bedeutet Schlimarski's Werk eine farbenschöne malerische Leistung, die sich überall unbedingter Achtung erfreuen wird. Das Bild ist ungefähr 7 Meter lang und 4 Meter hoch. Von der großen Zahl sonstiger Bilder nennen wir besonders „Venetianerin" und „Römerin" des trefflichen Eugen v. Blaas. So soll man Köpfe malen! Andreas Achenbach ist mit zwei Seestücken vertreten, die seine sonstigen Leistungen, namentlich seine älteren Werke, nicht erreichen; dagegen ist Hamza's „Pikantes Kapitel" ein Kabinetstückchen ersten Ranges, von einer Sauberkeit der Durchführung, einem meisterhaften Kolorit und minutiöser Darstellung, die fast jedes Haar einzeln zeichnet. Der Raum fehlt uns, um alle der Erwähnung werthen Gemälde zu würdigen. Wir nennen deshalb nur einige der Namen: „Harzlandschaft" von Böhmer — Zulz „Enten im Teich" — Rasmussen „Hardanger Fjord" — Kahrer „Erwartung und Sehnsucht" — Poorten „Uglelieo" — Friedländer „Vorstellung des Kadetten" — Volker's Pferdebilder — Striowsky „Unterbrochene Kirmeß" u. a. m.

— [Neues Abwässer-Reinigungsverfahren.] Am Mittwoch fand sich eine Kommission, unter welcher sich u. a. Herr Regierungspräsident v. d. Recke, sowie Herr Professor Fraenkel aus Halle befanden, in Wallwitz ein, um das neue Verfahren der Reinigung der Fabrikabwässer, das Hr. Direktor Heinhold auf der Zuckerfabrik Wallwitz eingeführt hat, kennen zu lernen. Bisher wurden die Abwässer dieser und anderer in der Nähe gelegenen Zuckerfabriken in die „Gottsche," einen Bach geleitet, wogegen die Fischereiberechtigten Einspruch wegen angeblicher Schädigung durch Absterben der Fische erhoben. Nach den gesetzlichen Vorschriften sollen Fabrikabwässer vor ihrem Austritt aus der Fabrik einen chemischen Reinigungsprozeß durchgemacht haben, damit die Wässer frei von allen giftigen und übelriechenden Stoffen in den Fluß geführt werden. Die Reinigung erfolgt nach dem neuen Verfahren dergestalt, daß diese Wässer nach Abtreibung des ihnen anhaftenden Schlammes aus einem Klärbassin in das andere übergeführt werden, so daß sie schließlich vollständig gereinigt sind. Diese gereinigten Wässer werden nun nicht in den Fluß abgelassen, sondern in der Fabrik selbst wieder zum Betriebe verwandt. Herr Prof. Dr. Fraenkel hat sich, wie man uns schreibt, auf Grund der in der Fabrik hergestellten Analysen lobend über das Verfahren geäußert und Proben nehmen lassen, um in seinem Institut gleiche Untersuchungen vorzunehmen. Auch die übrigen Herren drückten dem Erfinder ihre Zufriedenheit über das Vorgeführte aus.

— [Die Beträge für landeskirchliche Zwecke,] die unser Parochialverband aufzubringen hat, sind durch die Einrichtung des Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke vermehrt worden. Dieser neue Fonds soll nach dem Gesetz, das unter dem 16. August d. Js. veröffentlicht ist, verwendet werden zur Gewährung einmaliger und fortlaufender Beihilfen zur Dotirung neuer geistlicher Stellen und zu nothwendigen Neu-, Erweiterungs- und Umbauten an Kirchen oder Pfarrhäusern, endlich zur Deckung von Ausgaben, welche zur Vorbildung der Geistlichen von der Landeskirche zu bestreiten sind. Für diesen Hilfsfonds wird eine Umlage von 1 Proz. der von den Gliedern der Landeskirche gezahlten Staatseinkommensteuer erhoben. Da das Gesetz mit dem 1. Oktober in Kraft getreten ist, muß die Hälfte des für unser hiesiges kirchliche Steuer-Soll ermittelten Betrages von 1 Proz. im Jahre logleich für die laufende Kassenjahr noch gezahlt werden und vom 1. April k. J. ab der ganze Betrag. Glücklicherweise, so führt der „Kirchl. Anz." aus, hat die Erhebung der Kirchensteuer so viel eingebracht, daß der bez. Betrag, der auf 3943 M. 60 Pf. berechnet ist, aus dem Mehrertrage dieses Jahres bestritten werden kann. Der ganze Ertrag der Steuer wird für sie gesammte Landeskirche 302,500 M. betragen, da die Staatseinkommensteuer der Mitglieder der evang. Landeskirche auf 60,502,110 M. berechnet ist. Ob für unsere kirchlichen Bedürfnisse hier in Halle etwas aus diesem Fonds erwartet werden darf, scheint freilich bei dem verhältnißmäßig geringen Betrage für die im Gesetz genannten kirchlichen Bedürfnisse der 8 älteren Provinzen Preußens zweifelhaft.

— [Neubau der christlichen Herberge.] Der Vorstand der christlichen Herberge zur Heimath hat schon seit Jahren den Plan gefaßt, in der älteren Herberge, Mauerstraße 7, einen Neubau vorzunehmen. Der bauliche Zustand des Vorderhauses ist derart, daß eine Ausbesserung gar nicht, oder wenigstens nur mit sehr großen Kosten möglich ist. Der Verkehr in der Herberge ist aber ein so reger, daß eine Erweiterung der anderen Herberge, Wuchererstr. 11, und eine Vereinigung der beiden Herbergen sich nicht empfiehlt, aber auch eine Verlegung von dem Grundstück in der Mauerstraße fort nicht rathsam erscheint. Dies Grundstück, so führt der „Kirchl. Anz." aus, böte zudem Raum genug, um einen Neubau aufzuführen, der sowohl dem Bedürfniß der Herberge und des Männer- und Jünglings-Vereins, der dort sein Heim hat, als auch noch anderen Zwecken, z. B. für einen großen Saal vollauf genügen würde. Indessen hat der Vorstand davon abgesehen, den Neubau weiter auszudehnen; es soll dem zukünftigen Vereinshause überlassen bleiben, ein größeres Hospiz zu erbauen. Auch der Saal, der in dem Hause angelegt werden muß, soll keineswegs einen solchen Umfang bekommen, daß er größere Versammlungen aufnehmen könnte. So wird nach dem jetzt festgestellten Bauplan der künftige Neubau nicht weit über die Grundmauern des gegenwärtigen Vorderhauses hinausgehen, und der zur Herberge gehörige Garten wird auch an der Mauerstraße in der jetzigen Ausdehnung erhalten bleiben. Auch beabsichtigt der Vorstand durchaus nicht, von dem Grundbesitz der Herberge etwas zu veräußern, weil er gerade die gegenwärtige freie Lage als für seine Zwecke besonders werthvoll erkennt. Von der Anlage einer Verbindungsstraße zwischen Mauer- und Taubenstraße ist dem Vorstande der Herberge nichts bekannt, und der Neubau, den dieser im nächsten Jahre auszuführen gedenkt, ist von jenen Straßenbauplänen völlig unabhängig.

— [Einbruch in das Theaterrestaurant.] Heute morgen um 3½ Uhr wurde im Stadttheater-Restaurant eingebrochen. Die Diebe erbrachen die Büffetkasse und entwendeten den Inhalt von 10,96 M. Die Diebe wurden jedoch auf der That ertappt und selbstverständlich sofort in Haft genommen.

— [Gestohlen oder verloren?] Ein Gutsbesitzer empfing vorgestern mittag in einem hiesigen Bankgeschäfte für 2500 M. 4proz. Preußische Hypotheken-Aktien-Bank-Pfandbriefe nebst Coupons und steckte die Werthpapiere in die innere Seitentasche seines Ueberziehers, der er hier in Restaurationslokalen wiederholt auszog. Auf seinem Gute gegen Abend angekommen, vermißte er die Papiere, die ihm entweder gestohlen worden sind oder die er verloren hat. Die Pfandbriefe tragen die Nummern 1205 (über 1000 M.), 9770 (über 500 M.), 10,893 und 9367 (über je 300 M.) und 5612 und 4015 (über je 200 M.) Die hiesige Kriminal-Abtheilung der Polizei (Zimmer 68) nimmt Mittheilungen über den Verbleib der Papiere entgegen.

— [Eigenthümer gesucht.] Eine hier festgenommene Taschendiebin ist geständig, vorgestern nachmittag gegen ¼4 Uhr in der Gr. Ulrichstraße einer vor einem Schaufenster stehenden Frau ein kleines Bügelportemonnaie mit Kopfverschluß aus der Kleidertasche gestohlen zu haben. Der Inhalt des Portemonnaies habe 2 M. betragen. Die Bestohlene wird ersucht, sich bei der Kriminal-Abtheilung Zimmer Nr. 68 zu melden.

— [Von der Klinik.] Vor wenigen Tagen ist, um einem schon länger empfundenen Bedürfniß abzuhelfen, im Kesselhause der Klinikverwaltung ein Verbrennungs-Ofen eingerichtet worden, der den Zweck hat, sämmtliche aus operativen Eingriffen herrührende Abfälle (Gliedmaßen, Fleisch- und Blutheile usw.), ferner das gesammte abgenommene Verbandmaterial usw., in völlig sicherer, den hygienischen Vorschriften entsprechender Weise zu vernichten.

— [Von der Straße.] Gestern nachmittag brach von einem Geschirr des Fuhrherrn D. in der Magdeburgerstraße eine Achse, wodurch die Straßenbahn eine Verspätung von 10 Min. erlitt, da der mit Briketts beladene Wagen sich gerade auf den Schienen befand. — Gestern vormittag 9½ Uhr stürzte in der oberen Leipzigerstraße ein Pferd der Straßenbahn infolge Ausgleitens. Es trat eine Betriebsstörung von ¼ Stunde ein.

— [Unfallschronik.] Als der 11jährige Bruno Schmidt aus Furcht vor einer zu gewärtigenden Strafe in wilder Hast die Treppe herabeilte, stürzte er so unglücklich hin, daß er beide Unterarme brach. — Während die 6jähr. Frieda Falkenberger aus Merschwitz, mit einem scharfen Messer spielte, drang ihr dasselbe derart ins rechte Auge, daß dieses schwer verletzt wurde. — An beiden Augen wurde der 12jähr. Albert Hoffmann aus Dölzig schwer verletzt, als er sich damit belustigte, Zündhütchen, von denen er angeblich eine Schachtel voll gefunden, mit einem Hammer aufzuschlagen, wobei dem Kinde ein Theil der Zündmasse in die Augen spritzte. Der Kleine befindet sich, ebenso wie die übrigen Verunglückten, in klinischer Behandlung zu Halle.

*

— [Bevölkerungsstatistik in Giebichenstein.] Im Monat November 1898 wurden in der Gemeinde Giebichenstein 74 Kinder als geboren angemeldet, 36 männlichen und 38 weiblichen Geschlechts, darunter 3 unehelich geborene, 1 männliches und 2 weibliche. Als verstorben sind angemeldet: 8 Personen männlichen und 21 weiblichen Geschlechts — 29 Todesfälle. Es verstarben an: Altersschwäche 3, Scharlach und Diphtheritis 2, Schwäche 3, Leberkrebs 1, Scharlach 4, Krämpfen 6, Lungenschwindsucht 1, Asthmatischem Leiden 1, Selbstmord 1, Schwimmen 1, Lungenblutsturz 1, Darmkatarrh 2, Unterleibsleiden 1, Lungenlähmung 1, tabes dorsalis 1. Geboren wurden 74, Todesfälle waren 29, mithin 45 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 12 geschlossen.

— [Patente] wurden angemeldet von H. Stoepel in Bredna für einen schrägen Messerkasten für Schnitzelmaschinen und von Rich. Dopke in Dieskau für eine autographische Schnellpresse für Handbetrieb.

Vereins-Chronik.

— [Der Verein der Liberalen] hielt gestern abend in der „Tulpe" seine letzte Sitzung in diesem Jahre ab. Der Vorsitzende, Herr Stärkefabrikant Schmidt, erinnerte nach Eröffnung der Sitzung zunächst daran, daß der Verein wieder zum ersten male nach einer Wahl zu einer Sitzung zusammentrete. Das Resultat dieser Wahl sei, trotzdem die liberalen Kandidaten unterlegen sind, nicht ungünstig, besonders wenn man bedenke, mit was für Gegnern man zu kämpfen gehabt habe. Der Redner führte aus, daß die Beamten sämmtlich von oben herab den Befehl erhalten hatten, zur Wahl zu gehen. Zu Briefträgern z. B. habe man sogar gesagt, sie möchten, wenn es nöthig sei, die Bestellungen lieber zurücklegen, aber in jedem Falle zur Wahl gehen. Aehnlich sei es bei anderen Beamtenkategorien gewesen. Was eine derartige Aufforderung, zur Wahl zu gehen, zu bedeuten habe, wisse man. Der Redner rügte weiter, daß seine Gegner verschiedentlich versucht hätten, ihn bei einflußreichen Wählern als den sozialdemokratischen Teadenzen ergeben hinzustellen, ein Verfahren, das für die Kampfesweise seiner Gegner charakteristisch sei. Es erfolgte sodann die Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der laufenden Jahresrechnung; gewählt wurden die Herren Peuschel und Cammerath. Alsdann hielt Hr. Rentier Heldig einen Vortrag über seine persönlichen Erinnerungen aus dem J. 1848. Der Redner hat jene Zeit in Leipzig durchlebt, und schilderte eingehend die Vorgänge, die sich dort abgespielt haben; insbesondere entwarf er hierbei ein anziehendes Bild von der Wirksamkeit und der Bedeutung Robert Blum's. So beleuchtete er u. a. dessen die Volksmassen beschwichtigendes Auftreten bei den August-Tumulten des Jahres 1845, die sich gegen den Prinzen Johann, den nachmaligen König von Sachsen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981209036/fragment/page=0001

richteten. Als eine interessante Episode erwähnen wir ferner noch die nachfolgende: Als 1848 das Volk seine Wünsche nach Preß- und Versammlungsfreiheit ꝛc. äußerte, wurde von Leipzig aus eine Deputation an den König gesandt, um ihm in einer Adresse die Volkswünsche zu unterbreiten. Die Deputation wurde vom König, der sie, umgeben von seinen Ministern, empfing, abschlägig beschieden. Als die Deputation mit diesen Bescheiden nach Leipzig zurückkehrte, harrte die Volksmenge ihrer in so großer Erregung, daß es bedenklich erschien, ihr die ablehnende Antwort des Königs mitzutheilen. Da wandte sich der Amtshauptmann von Burkersdorf in seiner Verlegenheit an den beim Volke äußerst beliebten Blum und ersuchte diesen, es zu übernehmen, die Nachricht zu verkünden. Blum erklärte sich hierzu bereit, stellte jedoch die Forderung, daß der Amtshauptmann für das, was er zu sagen für nöthig halte, die Verantwortung übernehme. Als ihm das zugestanden war, trat Blum auf den Balkon des Rathhauses, von ungeheurem Jubel des auf dem Marktplatze harrenden Volkes empfangen und verkündigte die ablehnende Antwort des Königs. Als darauf Aeußerungen des Mißfallens laut wurden, fuhr Blum fort: Der König ist übel berathen gewesen, wir wollen deshalb eine zweite Deputation nach Dresden senden, in der wir um Entfernung der Minister und um Ernennung besserer Berather bitten." Damit hatte Blum die Erregung des Volkes beschwichtigt und die Massen in ruhigere Bahnen gelenkt. — Erwähnen wollen wir auch noch, daß der Vortragende in einer nachträglichen Bemerkung erklärte, daß Blum anfänglich durchaus keine republikanischen Tendenzen gehabt habe. Blum trat vor allem für die deutsche Einheit mit einem Kaiser an der Spitze ein, und erst nach den Märzereignissen in Berlin, als man jedes Vertrauen zu Preußen verloren hatte, gewannen die republikanischen Ideen, d. h., die Wünsche nach einer Einigung aller deutschen Stämme unter einer republikanischen Regierungsform, feste Gestalt. Blum war jedoch auch dann noch dagegen, die Verwirklichung jener Ziele auf gewaltsamen Wegen erreicht zu sehen. Nach Beendigung des beifällig aufgenommenen Vortrages zog Herr Stärkefabrikant Schmidt Parallelen zwischen gewissen damaligen Vorgängen und den Verhältnissen der heutigen Zeit. Weiter wies er darauf hin, daß im neuen Geschäftsjahre energische Maßregeln ergriffen werden müssen, um dem Liberalismus neuen Boden zu gewinnen und seine Gedanken vor allem auch in den Saalkreis hineinzutragen. Herr Kaufmann Richter vertrat denselben Gedanken. Er führte aus, daß noch viele von den hohen Zielen, die 1848 erstrebt wurden, nicht erreicht worden sind. Es bleibe darum noch viel zu thun übrig, um die deutschen Verhältnisse in freiheitlicher Richtung auszugestalten. Um das zu können, sei aber vor allem eine regere Förderung der liberalen Sache als bisher nöthig. Es genüge nicht, daß man bei der Wahl einfach seine Stimme abgebe. Man müsse energischer für den Liberalismus eintreten, vor allem hier in Halle-Saalkreis eine tüchtige Organisation schaffen, die in rastloser Arbeit thätig sei. Er forderte alle liberalen Männer auf, sich dem Verein anzuschließen, der im neuen Geschäftsjahr, mehr als bisher, eine eifrige Propaganda für seine Tendenzen zu treiben gedenkt.

— [Der Dritte kommunale Wahlbezirksverein (Süd und West)] hielt gestern abend im „Pelikan" seine letzte diesjährige Versammlung ab. Unter den Mittheilungen des Vorstandes sind die über die zu errichtende Bedürfnißanstalt auf dem Franckeplatz, die Verlängerung der Gommergasse nach der Mauerstraße infolge des Neubaues der Christlichen Herberge zur Heimath, die Eingemeindung der Vororte, die Eisbahn in den Pulverweiden, das neue Heinhold'sche Verfahren für die Reinigung der Fabrikabwässer — hervorzuheben. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Fabrikant Greßler und Schlossermeister Schwarz gewählt. Die seit langem projektirte Verbreiterung der Klausbrücke wurde als dringend nothwendig bezeichnet; der Vorstand wurde ersucht, die weiteren Schritte hierin zu unternehmen. — Als nothwendige Pflasterungen im Bezirksgebiet wurden bezeichnet die der Wiesenstraße, der Baderei (der hintere Theil), der Werdergasse. Der Vorstand wird dies zur Kenntniß der Behörden bringen. — Ein Wintervergnügen soll im nächsten Monat abgehalten werden. Unter „Allgemeinem" wurde zunächst das scharfe Fahren der Motorwagen unserer Stadtbahn in Straßen mit starker Frequenz, wie z. B. untere Große Steinstraße, Schmeerstraße, Alter Markt und Rannischestraße am Engpaß, erwähnt. Die an der Liebenauerstraße errichtete neue Eisengießerei scheint mit ihren Cupolöfen den gesetzlichen Vorschriften nicht zu entsprechen, denn sonst könnte es nicht vorkommen, daß die ihm entweichenden schädlichen Gase die ganze dortige Gegend belästigen. — Der sich an gewissen Stellen im Bezirksgebiete auf den Straßen ansammelnde festsetzende Schmutz wird, nach den gemachten Beobachtungen, durch Fuhrwerke von außerhalb mit hereingeführt. Es ist dies für die betreffenden Hausbesitzer eine unangenehme Sache, entbindet sie aber nicht von der Verpflichtung, die Straße im reinlichen Zustande zu erhalten. Der obere Theil des Böllbergerweges entbehrt noch des Trottoirs, während die Adjacenten die Kosten für Trottoirisirung schon längst hinterlegt haben. Auch das Trottoir am Pfaul'schen Grundstück in der Annenstraße fehlt noch. Dasselbe hat vertragsmäßig der Anleger dieser Straße bezw. die Stadt auszuführen. Es wurde dem Vorstand überlassen, zu bestimmen, wann der in Aussicht genommene Vortrag über „elektrische Centralen," speziell über „den Kostenpunkt" gehalten werden soll, für jetzt hielt man die Sache für verfrüht. Angeregt wurde noch die Freilegung des Andreasgottesackers bezw. die Anlegung eines Fußweges durch denselben im Zuge der Langestraße bis zum Saaleufer.

— [Fünfter Kommunaler Bezirksverein.] In der gestrigen Generalversammlung des Bezirksvereins, der 20ten seit seinem Bestehen, erstattete zunächst der Schriftführer eingehenden Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Demnach hat der Verein gegenwärtig einen Bestand von 233 Mitgliedern. Zu Ehren von sechs Verstorbenen erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Der Besuch der Versammlungen wird als rege geschildert, wozu der Beitritt von 64 Mitgliedern, eine große Anzahl interessanter Vorträge und wichtige im Verein behandelte Fragen wohl zumeist beigetragen haben. Die Einnahmen betrugen 299,60 M., die Ausgaben 289,55 M., wonach der Kassenbestand inkl. einer Sparkassen-Einlage von 165,66 M. sich auf 175,71 M. stellte. — In den Vorstand wählte die Versammlung die Herren Zimmermeister Stephan (als Vorsitzenden), Kaufmann Max Aßmann, Handelsmann Freiberg, Schneidermeister Germer, Kunstgärtner Herz, Rentier König und Maurermeister Ludwig Grote. Der freiwillig ausscheidenden bisherigen Vorstandsmitglieder, Kaufmann Messing und Lehrer Pleß, wurde lobend gedacht. — Bei der Erörterung kommunaler Fragen bedauerte man, daß der Wettinerplatz sich immer noch im gleichen Stadium wie vor Jahren befinde; d. h. wüst, mit einem Bretterzaun, einem Haufen Steine, die als willkommene Wurfgeschosse für Kinder dienen usw. Jedenfalls aber werde jetzt bald Abhilfe dieser traurigen Zustände herbeigeführt werden. Bei der Straßenanlegung ist nämlich s. Z. übersehen worden, die dortige Straße in der üblichen Breite anzulegen. Jetzt ist die Stadt gezwungen, große Straßenstreifen anzukaufen, die sie früher, da es eine Unternehmerstraße war, umsonst erhalten hätte. Daß natürlich für dies Straßenland nicht derselbe Preis wie für das andere in der Nähe liegende bebauungsfähige Land gefordert werden könnte, war man sich klar, denn für die Firma Lehmann ist das Land, weil es nicht an der Fluchtlinie liegt und also auch nicht bebaut oder anderweitig verwerthet werden kann, hierdurch werthlos. Anscheinend sind mit jener Firma schon Verhandlungen angeknüpft worden, die hoffentlich zu einem baldigen gedeihlichen Ende führen. Auf eine Anfrage hin theilt ein Stadtverordneter mit, daß am Wettinerplatze nach seiner Regulirung auch eine dort sehr nothwendige Bedürfnißanstalt Aufstellung findet. — In Anbetracht dessen, daß der Verein nunmehr 20 Jahre besteht und der älteste kommunale Verein der Stadt ist, gab man dem Vorstand auf, die Feier eines würdigen Stiftungsfestes in Erwägung zu ziehen, ebenso einen früheren Vereinsbeschluß, Wanderversammlungen zu veranstalten, zur Ausführung zu bringen. Ueber seine dahingehenden Berathungen soll der Vorstand in der nächsten Sitzung Bericht erstatten.

— [Der Fechtverein „Helbig"] hielt vorgestern abend eine Wohlthätigkeits-Vorstellung ab, deren Erlös zur Bescheerung armer hallescher Waisenkinder bestimmt ist. Nach dem gut ausgewählten Konzerttheil des Programms wurde von Mitgliedern des Vereins die v. Holteische „Lenore" aufgeführt, welche reichlichen Beifall fand. An die konzertlichen und theatralischen Darbietungen schloß sich ein Ball, der von einer Verloosung netter und zum Theil humorvoller Erinnerungsgaben an das Fest unterbrochen wurde. Bis früh an den Morgen waren die Theilnehmer versammelt und ist vor allen Dingen das Fest seiner Aufgabe durch reiche Einnahme in vollem Maße gerecht geworden.

— [Im Volksbildungsverein] wird morgen abend Hr. Rektor Dr. Wohlrabe über das Thema: „Gute und schlechte Volkslitteratur" sprechen. Der Vortragsabend findet in der „Börsenhalle" statt. Gäste sind jederzeit willkommen.

— [Der vereinigte stud. Gustav-Adolf-Verein und ev. Bund] hält seine 4. Plenarversammlung am Montag abends 8½ Uhr in C. Schöner's Restaurant, Große Wallstr. 9. ab. Sprechen wird Herr Pastor Hiecke (Groitzsch) über: „Was verdanken Ehe und Familie der Reformation?" wozu alle Freunde der Sache herzlichst eingeladen sind.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 12. Dez., nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Festsetzung des Preises für zur Lutherstraße abgetretenes Land.
2. Uebernahme von Beamtenstellen aus der Klasse Ib und II in die Klasse Ia und Ib und Errichtung von zwei Assistentenstellen.
3. Gründung einer Controleurstelle bei der Sparkasse.
4. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung von Erbbegräbnißstellen.
5. Definitive Anstellung der Hallenaufseher auf dem Schlachthofe und Festsetzung einer Skala.
6. Verpachtung des früher Werge'schen Gartens.
7. Mittheilung des Magistrats wegen der Mittelbeschaffung für die Peißnitzbrücke.
8. Petition Dicker & Werneburg.
9. Petition Bachrodt.
10. Petition Zeidler.

Geschlossene Sitzung.

11. Genehmigung des Vertragsentwurfs wegen des Baues der Brücke von der Ziegelwiese nach der Peißnitz.
12. Befinden über die Ablehnungsgründe eines Schiedsmannes bezw. Neuwahl.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Gerichtsverhandlungen.

□ Meiningen, 8. Dez. [Unschuldig.] Ein Wiederaufnahmeverfahren fand heute vor dem hiesigen Landgericht statt. Am 28. Januar 1880 wurde der angesehene und reiche Landwirth Erck von Henneberg bei Meiningen wegen schwerer Körperverletzung, verübt am 15. Dezember 1877 in Gemeinschaft mit drei anderen Personen an dem Landwirth Friedrich Scheidler, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Trotzdem Erck damals seine völlige Unschuld betheuerte, wurde er auf das Zeugniß des verletzten Scheidler, dessen Vater und einer Frau Eberlein hin verurtheilt. Erck saß die Hälfte seiner Strafe ab, der Rest wurde im Gnadenwege in Geldbuße umgewandelt. Der alte Scheidler verlangte damals von Erck eine Entschädigung von 6000 M. Nach 18 Jahren ist nunmehr Licht in die Angelegenheit gekommen und durch zwei jüngere Brüder des Scheidler ein scheußliches Gewebe von Lug und Habgier entlarvt worden. Die beiden Scheidler, Vater und Sohn, haben den vermögenden Erck nur deswegen beschuldigt, um von ihm Geld zu erpressen. Trotzdem sie wußten, daß nur drei Personen, Namens Grimm, die Mißhandlung verübt, bezüchtigten sie den Erck der Mitthäterschaft und verschafften sich in der Person der Eberlein eine weitere falsche Zeugin. Alle möglichen Manipulationen wurden ausgeführt, um Erck zu belasten, die Arbeitsunfähigkeit des Geschlagenen Monate lang simulirt, um gehörig rupfen zu können usw. Durch die heutige Verhandlung wurde die völlige Unschuld des Erck dargethan. Das meineidige Dreigestirn, dessen Verbrechen leider verjährt sind, war wieder zur Zeugenschaft geladen, konnte sich aber „auf nichts mehr entsinnen." Nur der alte Scheidler gab mehr oder weniger seine Schuld zu. Erck wurde freigesprochen. Das Urtheil besagt, daß seine völlige Unschuld erwiesen sei.

Vermischtes.

E. **Klassiker von Koburg.** Die Leitung des koburger Hoftheaters scheint durchaus vor anderen Bühnen etwas voraus haben zu wollen. Hatte der frühere Intendant sein besonderes Augenmerk der Oper zugewandt, so richtet der gegenwärtige Kammerherr von Frankenberg und zu Ludwigsdorf sein Interesse auf das Schauspiel. Dieser Tage wurde am koburger Hoftheater das bekannte Lustspiel „Die Gustel von Blasewitz" von Siegmund Schlesinger zur Aufführung gebracht. Das gehört, wie Herr von Frankenberg in großen Plakaten urbi et orbi verkünden ließ, zu den „klassischen" Stücken. Ja, er räumte ihm sogar in seinem Programm über das Repertoir der Saison einen Ehrenplatz unmittelbar neben der „Braut von Messina" und dem „Demetrius"-(Fragment) ein. Dem Herrn Intendanten scheint überhaupt der Kreis der klassischen Bühnenwerke zu eng begrenzt zu sein. Er verleibt ihm also noch folgende „klassische" Stücke ein: „Der Königslieutenant" von Gutzkow, „Philippine Welser" von Redwitz und „Die Erzählungen der Königin von Navarra" von Scribe!

Zeichen der Zeit. Bei der Erörterung über die Nothwendigkeit der Festsetzung einer Minimal-Gage für Schauspielerinnen in der Delegirten-Versammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger verlas ein Redner ein Inserat aus einer berliner Zeitung: „Eine Dame sucht einen Mäcen, um ein Engagement an einem Theater in Berlin ohne Gage annehmen zu können.

Der stärkste Eisbrecher. Vor kurzem ist der auf Anregung des Admirals Makaroff von der russischen Regierung bei der Firma Armstrong, Whitworth & Co. bestellte Eisbrechdampfer „Ermack" zu Newcastle-on-Tyne von Stapel gelaufen. Dieser größte und stärkste Eisbrecher der Welt soll durch seine 10,000 Pferdekräfte starken Maschinen in Packeis von mehr als 10 Fuß Dicke hineingetrieben werden können, ohne daß das Schiff Schaden leidet. Das trotz seiner Gedrungenheit gefällig aussehende Schiff hat zwei riesige Schornsteine und einen Pfahlmast mit festem Korb für den Ausguckposten, eine Länge von 305', eine Breite von 71' und eine Tiefe im Raum von 42,5' engl. Um das Schiff möglichst fest zu bauen, sind die Spanten sehr dicht aneinander gestellt, die Außenplatten sehr stark gemacht und dem Schiff außer einem vollständigen Doppelboden 48 wasserdichte Abtheilungen gegeben. Der Bug verläuft unter Wasser sehr schräg nach hinten und bildet an seinem Uebergang in den Schiffskörper tief unter Wasser einen Absatz, um eine geeignete Anbringung der vierten Schraube zu gestatten. Die drei anderen Schiffsschrauben arbeiten stets unter dem Achterschiff. Jede der vier zu den Schrauben gehörenden Maschinen hat 2500 Pferdekräfte. Ist das Eis von solcher Stärke und Dicke, daß es dem Anprall des vorwärts gehenden Schiffes widerstrebt, so schiebt sich dies, wie es die neueren kleineren Eisbrecher auch thun, mit seinem schrägen Bug etwas über das Eis, das nun einen Theil des Schiffsgewichts zu tragen hat. Die tief- und mehr zurückliegende vordere Schraube saugt nun durch ihre Umdrehungen das Wasser theilweise unter dem den Bug des Schiffes tragenden Eis fort. Das Eis verliert dadurch seine Unterstützung nach unten und soll unter dem Druck des Buges durchbrechen. Auf die Probefahrten des Eisbrechers in dickem Eise sind die englischen Ingenieure sehr gespannt. Nach seiner Fertigstellung soll der „Ermack" im Winter Fahrrinnen zu den baltischen Häfen offen halten, im Frühjahr dann das Eis vor Archangel brechen und darauf Fahrten in den nordischen Meeren und den sibirischen Flußmündungen machen.

Eine Versicherungsgesellschaft von besonderer Art, die den Versicherten eine eigenartige Kombination in Vorschlag bringt, soll in Frankreich gegründet werden. Ein Brautpaar zahlt am Tage seiner Hochzeit an die Gesellschaft 500 Frcs. Wenn es dann im Laufe von sechs Jahren fünf lebendige Kinder aufweisen kann, erhält es von der Gesellschaft 60,000 Frcs., anderenfalls sind die 500 Frcs. verloren.

Ueberschwemmung in Petersburg. In Petersburg herrscht seit gestern abend große Ueberschwemmung. Die die Stadt durchkreuzenden Kanäle sind an vielen Stellen ausgetreten, die benachbarten Straßen vollständig überschwemmt. Die Pferde gehen bis an den Leib im Wasser, das auch in die Droschken dringt. Der Jammer der Hafenanwohner ist unbeschreiblich, da sämmtliche Wohnungen unter Wasser stehen. Sogar mitten in der Stadt sind die Kellerwohnungen und Portierlogen ganz und gar unter Wasser. Von der Festung ertönen die Warnsignale unaufhörlich. Ob Menschenleben verloren gingen, ist noch nicht festzustellen.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Dammelwitz wurde ein von seinem Truppentheil, Artillerie-Regiment Nr. 21 in Neisse, flüchtiger Soldat festgenommen. Der Deserteur stammt aus Raduschkowitz und ist seit dem 24. November von seinem Regimente abgängig. — Bei Sagan wurde ein in diesem Herbste zur Ableistung seiner Militärpflicht eingetretener Kanonier der 1. reitenden Batterie Feld-Artillerie-Regiments von Podbielski, Namens Fischer, gebürtig aus Hirschberg, in der Kammerau erhängt aufgefunden. Das Motiv zu seiner That ist angeblich unbekannt. — Aufsehen erregt in Köln die Verhaftung eines Grafen aus dem Kreise Mettmann, der das Hohenstaufenbad besuchte und widerrechtlich in eine Badezelle eingedrungen sein soll. Der Graf weigerte sich, sich zu legitimiren, so daß er in das Polizeigefängniß abgeführt wurde. Dort blieb er über Nacht und wurde alsdann nach Feststellung des Thatbestandes entlassen. Der Graf bestritt entschieden das ihm zur Last gelegte Vergehen. — In Brüssel verwundete ein augenscheinlich mit einer Art Mordsucht behafteter Mann durch Messerstiche auf offener Straße in den Abendstunden binnen wenigen Tagen drei Frauen und einen Mann. Sein letztes, bedenklich zugerichtetes Opfer ist die Gattin des bekannten Musiklehrers Grum. Der Attentäter konnte bisher nicht ergriffen werden. — In Dijon war letzten Sonnabend ein Knecht, Namens Guyard, 26 Jahre alt, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, weil er einen Mordversuch an seinem Arbeitgeber und dessen Frau und Tochter verübt hatte. Als der Gefangenenwärter morgens die Zelle betrat, fand er den Delinquenten erhängt vor.

Zeitbild. A: „. . . Wie, der Hotelier Castilli hat Bankerott gemacht? . . Was treibt er denn jetzt?" — B.: „O, der ist bei seinem früheren Hausknecht Hausknecht!"

Deutsch. Ein Gigerl, mit einer geistreichen Dame im lebhaftesten Gespräch, kommt an einer Buchhandlung vorbei. — Plötzlich fällt der Dame ein, daß sie in derselben wegen eines Werkes nachfragen müsse. Schnell wendet sie sich zur Ladenthür und sagt verbindlicht zu ihrem Begleiter: „Ich muß jetzt einen Augenblick da hineingehen — bitte, erzählen Sie nur einstweilen ruhig weiter!"

Ein Schlaumeier. Er: „Ich habe mich erkältet, Amalie — ich möchte etwas Heißes trinken!" — Sie: „Gut — ich werde dir sofort heißen Thee bereiten!" — Er: „Thee ist mir nicht heiß genug — mach' mir lieber 'n Grog!"

Verfehlte Spekulation. „Sagen Sie, Frau Doktor, können Sie denn bei Ihrem Manne mit Ohnmachten nichts ausrichten?" — „Nein, der schreckliche Mensch fällt allemal selbst mit in Ohnmacht!"

Zeitgemäße Erklärung. „Was ist ein Erdbeben?" „Ein Erdbeben ist eine Erschütterung der Erdschicht, welche mit einer Detonation beginnt, und mit einem Wohlthätigkeits-Bazar aufhört!" (Flieg. Bl.)

Schrecklich. Wäscherin (zu ihrer Nachbarin): „Eine Schauspielerin thät' ich an Ihrer Stell' nicht in Logis nehmen! Bei mir hat einmal eine g'wohnt, die hat im Theater die „Naive" g'spielt, und mir hat s' daheim einen ganzen Liter selbstang'setzten Calmus-Schnaps heimlich nach und nach ausgesoffen."

Sichere Abhilfe. „Haben Sie noch immer so unter der Mäuseplage zu leiden?" — „Allerdings! Und das wird auch nicht eher besser werden, als bis es bei den Damen in Mode kommt, ausgestopfte Mäuse auf den Hüten zu tragen!"

Homöopathisch. „Ich hab' meiner Frau einen Hut verweigert — vor lauter Zorn hat sie die Sprache verlagen! Sagen Sie mir, lieber Hofrath, was ich da thun soll?" — „Setzen Sie ihr einfach auch das Haushaltsgeld herunter — vielleicht findet sie dann die Sprache wieder!"

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle, 8. Dezember.

Aufgeboten: Der Fabrikarb. Robert Tornauer und Auguste Brömme (Weingärten 25 und Ritterstr. 4). Der Bahnarb. Fritz Wille und Hedwig Poschardt (Parkstr. 16 und Friedrichstr. 13c). Der Maler Paul Baumgarten und Luise Landtag (Jahnstr. 1 und Ritterstr. 1). Der Maler Alwin Rost und Minna Herrmann (Wörmlitzerstr. 93 und Thorstr. 17). Der Fabrikarbeiter Franz Schneider und Auguste Schulze (Merseburg und Knapendorf). Der Gärtner Otto Leynau und Lina Liebert (Storkwitz und Knapendorf). Der Fleischer Albert Dietz und Elisabeth Knape (Halle und Wittenberg). Der Fabrikbodenaufseher Josef Goßlar und Elisabeth Schnell (Greifenberg und Halle). Der Steinhauer Friedrich Hahn und Lina Decker (Kelbra).

Geboren: Dem Kaufmann Philipp Weiß eine T., Käthe (Gr. Ulrichstr. 27). Dem Eisendreher Paul Conrad ein S., Johannes Paul (Schützenstr. 12). Dem Kellner Alwin Busch ein S., August Albert Erich (Laurentiusstr. 7). Dem Arbeiter Hermann Abendroth eine T., Alwine Minna (Entb.-Institut). Dem Monteur Otto Meyer eine T., Bertha Rosa Charlotte (Spitze 15). Dem Tischler Otto Werner ein S., Julius Otto Erich (Breitestr. 11). Dem Fleischermstr. Karl Götze eine T., Charlotte Bertha Amalie (Herrenstr. 25). Dem Bremser Franz Max eine T., Anna Gertrud (Ackerstr. 1a). Dem Hilfsbremser Felix Schneider eine T., Elsbeth Hedwig Martha (Spiegelstr. 9). Dem Maler August Rühle ein S., Otto Robert (Augustastr. 1).

Gestorben: Des Schuhmacher Friedrich Schaffrott T. Elsa, 1 J. (Klinik). Der Privatmann Hermann Stichler, 70 J. (Kl. Ulrichstr. 8). Des Eisendreher Paul Conrad S. Paul, 7 St. (Schützenstr. 12). Margarethe Herbst geb. Weigelt, 34 J. (Breitestr. 18). Der Handarb. Hermann Riebel, 38 J. (Diakonissenhaus).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981209036/fragment/page=0002

Gegründet 1859.

Gustav Uhlig,

Gegründet 1859.

Halle a. S. **Fernsprecher 389.** **Untere Leipziger Strasse.** **Fernsprecher 389.** **Halle a. S.**

Grösstes Lager der Provinz Sachsen in Uhren u. Musikwerken jeder Art.

Auf jede von mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

Auf jede von mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

Damen-Cylinder-Remontoirs
von 12 Mark an.
Goldene Damen-Remontoirs
mit Kette von 20 Mark an.
Goldene Damen-Remontoirs
mit Kette, prachtvolles Weihnachtsgeschenk, in starkem Gehäuse 30—36 Mark.
Goldene Damenuhren
in den feinsten Dekorationen in grösster Auswahl von 30—150 Mk.

Uhrketten für Herren u. Damen
in echt Gold, Doublé, Silber, Nickel.

Gold-Bijouterie
wie z. B. **Ringe, Brochen, Armbänder, Halsketten** in Doublé, Silber und Gold in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle ferner **Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Bowlen, Wandbilder u. Dekorationen** in echt Silber, Alfenide, Bronze etc.

Küchenuhren v. 5 M. an, Patentwecker „3 „ „

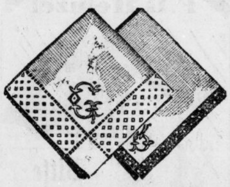
Glashütter, Repetir- u. Präcisions-Uhren
Wand- u. Standuhren, sowie **Regulatoren**
jeder Art in reichster Auswahl zu **billigsten Preisen.**
Specialität: **Grosse Stand-Uhren**
für Corridor und Speisesäle!!!

Gustav Uhlig,

Uhrmacher, Untere Leipziger Strasse.

Küchenuhren v. 5 M. an, Patentwecker „3 „ „

Herren-Cylinder-Remontoirs
in Nickel, Stahl und Silber von 6 Mark an.
Herren-Savonette-Remontoirs
in Goldine, Doublé u. Plaqué, von Gold nicht zu unterscheiden (vorzügliches Weihnachtsgeschenk), 24, 30—36 Mk. mit Kette.
Goldene Herren-Uhren
(nur mit gut regulirten Werken) mit solidem prachtvoll decorirtem Gehäuse **von 50—550 Mk.,** stets in reichster Auswahl.
Echt goldene Uhrketten
für Herren und Damen von 36—200 Mk. in grosser Auswahl zu solidesten Preisen.
Weihnachtsgeschenke verschiedenster Art
in Silber, Alfenide, Bronze etc. in unerreichter grosser Auswahl zu solidesten Preisen.



Als **Weihnachts-Geschenke** empfehlen in **größter Auswahl** und allen Preislagen:
Schürzen, Unterröcke für Damen und Kinder,
Taschentücher sowie sämmtliche
Wäsche-Gegenstände für Herren, Damen u. Kinder.

Geschw. Jüdel,

101 Leipziger Straße 101.

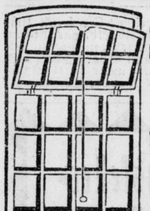
Rothe ✚ Loose

Ziehung in **Berlin** vom 19.—23. Dezember 1898.
Haupttreffer: 100 000, 50 000 etc. Mk. baar.
Orignalloose Mk. 3.60. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Berlin W., Peter Loewe, Mohrenstr. 42.
Telegr.-Adr. **Glückspeter** Berlin.

Special-Putzgeschäft.

Trauerhüte,
ungarnirt u. garnirt,
Filz-Cylinder- u. Reisehüte.
Capottes, Touquets.
Frz. Schleier.
Neueste Formen.
Gute Zuthaten.
Chike Garnirungen.

Schneider & Haase,
Markt 23.
Grösstes Specialgeschäft für Putz.



Fürstlich
Stolberg'sches Hüttenamt
Ilsenburg a. H.
empfiehlt als **Specialität:** (ad
gusseis. Fenster, Säulen,
Kandelaber, Kanalisationstheile,
Wendeltreppen, Pferdestall-Einrichtungen,
Maschinen- und Bauguss.

Für Weihnachtsgeschenke
Gelegenheitskauf.
1 Stück Ia. Elsässer Hemdentuch
20 Mtr. Mk. 5,80.
Für **Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche** vorzüglich geeignet.
Adolf Sternfeld,
Wäsche-Fabrik.
Halle a/S.. Kleinschmieden 6.

Kinderbewahranstalt in der Schmiedstraße.

Unsere Bitte um Beiträge und Geschenke zu einer
Weihnachts-Bescheerung
für die 80 Kinder unserer Bewahranstalt und für die 50 Schülerinnen im Handarbeitsunterricht lassen wir auch in diesem Jahre in dankbarem Vertrauen auf die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger ausgehen. Zur Annahme ist jeder von uns bereit; auch die kleinste Gabe ist willkommen.
Der Vorstand.
Frau A. Eggert. Frau Stadtrath Ernst. Frau B. Reinicke. Frau Direktor Schulze. Frl. L. Schwarzburger. Frau W. Wernicke. Pastor Faßmer. R. Koven. Pastor Wächtler.

Judlins Färberei,

Königl. Hoflieferant,
Gr. Steinstrasse 82.
Billigste Anstalt Halle's für Reinigung.
Anzug 3 Mark — Kleid 3 Mark.

Arbeiter-Kolonie Seyda.

Die Freunde unserer Anstalt, welche 100 Plätze zählt, werden herzlich gebeten, in der fröhlichen Festzeit unserer Pfleglinge zu gedenken, damit wir ihnen eine Weihnachtsfreude bereiten können. Gaben an Geld oder Kleidungsstücke nimmt dankbar an.
Seyda, Bezirk Halle.
Cremer, Pastor.

Das schönste Geschenk für Kinder
ist das neue Gesellschaftsspiel:
✻ Kinderfest. ✻
Herausgegeben von Baronin **Elisabeth v. Droste-Hülshoff.**
Sehr heiter, spannend, originell.
Prachtvolle vornehme Ausstattung.
Preis in eleg. Karton 3 Mk.
Zu haben bei
C. F. Ritter, Leipziger Str. 90.

Fix Unerreichtes Spiel, das in allen Gesellschaften ungeheure Heiterkeit u. Spaß hervorruft. 2 M.
C. F. Ritter, Leipziger Straße 90.

Patente besorgt und verwerthet **gut** und **schnell**
B. Reichhold, Ingenieur, **Berlin NW.,** Louisenstrasse 24.
Vertreter für Halle a. S.
R. Uhlmann, Schwetschkestrasse 5.
Auskunft kostenlos.

Kleinschmieden 6, Fernspr. 1013.
Engel-Apotheke
empfiehlt (d
Backpulver.

Heidelbeerwein
verkauft direkt v. Faß, à Ltr. 70 ₰
Rich. Heinze, Mansfelder Str. 7.

Arm. Laufm. 11. u. Taschentuch verl. Bitte abgb. bei **L. Remmler,** Poststr. 1.

Foxterrier,
mit schwarzem Ohr, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Erstattung der Futterkosten abzugeben
Osborg's Bellevue.

Bei unserer Rückreise von Giebichenstein nach David Citi Nebraska, Nordamerika, wünschen wir unsern Freunden u. Bekannten ein herzliches Lebewohl.
August Schönfeld und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Natalie Böttger,
Gustav Pohle,
Verlobte.
Steigra. Holleben.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an.
Halle a. S., den 9. Dez. 1898.
Carl Teuscher und **Frau** geb. **Rühl.**

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß heute früh 3½ Uhr unser guter Sohn und Bruder Fritz nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist, was mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt anzeigen
Otto Behrend, Kgl. Locomotivführer, nebst Frau u. Söhnchen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag vom Trauerhause, Goethestr. 34 aus, statt.

Todes-Anzeige.
Heute früh 5¼ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach 5½monatlichem Krankenlager im Alter von 73 Jahren die Gattin, Mutter, Urgroßmutter und Tante, Frau
Rosine Emilie Otto
geborene **Schuster.**
Halle, 9. Dezember 1898.
Robert Otto nebst **Kindern.**

Statt besonderer Meldung.
Gestern abend 9¾ Uhr entschlief sanft in dem Herrn unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau verw. Pastor
Alwine Preil.
In tiefstem Schmerz zeigen dies an
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 9. Dez. 1898.
Das Begräbniß findet Sonntag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Taubenstraße 11, nach dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Meldung.
Donnerstag Nachmittag ¼4 Uhr entriß der bittere Tod mir mein einziges, innigstgeliebtes Kind, unsere herzensgute Enkelin und Nichte
Emma Meißner
im noch nicht vollendeten 4. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Wittwe Louise Meißner.
Trotha, Halle und Hannover.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren Entschlafenen, sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die überaus zahlreichen Blumenspenden und so reger Betheiligung bei der Bestattung unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Diakonus Heintke für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Gesangverein der Bäcker-Innung für die erhebenden Gesänge nochmals unsern Dank.
Halle a/S., den 7. Dezember 1898.
Die Tieftrauernden
Karl Gerlach und Kinder.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher, ehrender Theilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines guten, theuren Gatten und Vaters sagen unseren tiefgefühltesten Dank.
Halle a. S., 9. Dez. 1898.
Auguste verw. **Schaible, Sohn** und **Tochter.**

Dank.
Tieferschüttert durch den qualvollen Tod unseres innigstgeliebten **Conrad** können wir es nicht unterlassen, allen verehrten Hausbewohnern, werthgeschätzten Freunden und Bekannten für die so zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Möge Gott Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren! **Emil Schüler u. Frau.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß unseres heißgeliebten Kindes sagen wir Allen unseren verbindlichsten Dank. Dank dem Herrn Pastor Nietschmann für seine tröstenden Worte.
Wilh. Braumann
nebst **Frau** und **Sohn.**

Verlobt: Mathilde Wallach u. Lieut. Jul. Fusack (Berlin, Gr. Lichterfelde); Amelie Fleischer u. Lieut. Ernst Roth (Berlin, Potsdam); Gertrud Preusch v. Buttlar-Brandenfels u. Rittergutsbes. Otto v. Wurmb (Lennep, Großfurra); Uranie v. Braunschweig u. Reg.-Assess. Frhr. v. Plettenberg (Moltow); Eva Klasing u. Diakonus Max Schreiber (Gohlis); Dorothea Platz u. Berging. Albrecht Brauns (Freiberg, Ochtersum); Marie Mylius u. Notar Dr. Ernst Rodewald (Lanalingen, Celle).
Vermählt: Pfarrer Joh. Voigt u. Elsa Unger (Jonasmühle-Weesenstein).
Geboren: Eine Tochter: Dr. Manz Weitbrecht (Eßlingen); Landrichter Dr. Grengel (Plauen).
Gestorben: Oberamtmann Franz Schneidewind (Volkenroda); Privatmann Paul Scherer (Erfurt); Bahnhofsrest. Wilh. Friese (Neudietendorf); Amtsrath Wilhelm Müller (Sorsum); Steuer-Insp. E. Pieper (Magdeburg); Oberverwaltungsgerichtsrath J. F. E. Perkuhn (Berlin); Oberpostamtsdir. a. D. Fr. Flügge (Rostock); Fabrikbes. Joh. Berger (Danzig); Geh. Justizrath Bagedes (Köln); Pastor emer. Paul Rühle (Blasewitz); Regierungs-Assessor Karl Anders (Berlin); Vers.-Insp. Rud. Müller (Kl.-Ottersleben); Kaufmann Richard Behrens (Magdeburg); Ingenieur Otto Trautmann (Buckau); **Rentier Wilh. Kerl** (Bahrenfeld).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981209036/fragment/page=0003
DFG

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden

empfiehlt

seine **grossen Vorräthe fertiger Sachen** auch von den **feinsten Maassstoffen** hergestellt, für **jede Figur** passend am Lager.

Die **Ausstellung** in meinen 14 Schaufenstern bitte zu beachten.

Mäntel
Havelocks
Kutscher-Mäntel
Livréen
Jagd-Joppen
Haus-Joppen
Bairische Loden-Joppen.

Winter-Paletots
in den neuesten und modernsten Stoffen, besonders preiswerth.

Schlafröcke
in guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Pyjaks
Hervorragende Neuheiten
grösste Auswahl.

Möbel (groß. Lager)
Passende Weihnachtsgeschenke.
Büffets, Schreibtische, Trumeaux- u. Vitrierspiegel, Spiegelschränkchen, Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle, Waschtische, Kücheneinrichtungen, Bettst. m. Matr., Plüsch- u. Stoffsophas u. s. w. verkauft unter Garantie
Adolf Hille, Tischlermstr., Mittelstr. 1, Nähe Gr. Steinstr.

Conditorei Bangemann
Leipziger Str. 24
empf. eine reichhalt. Ausstellung in:
Confekten — Atrappen — Bonbonieren, Nürnberger und Hildebrand's Lebkuchen
sowie meine beliebten
Macronenlebkuchen, Honigkuchen
bei 3 Mk. 2 Mk. Rabatt.
Bestellungen auf Weihnachtsstollen. Versandt prompt.

Große Partie Waschefäße, Waschböcke, Waschmaschinen, Schlachtewannen u. dergl. empfiehlt billigst
R. Katsch, Albrechtstr. 23.

Damenrad, w. gebraucht, Kinderdreirad, neu, verkauft billig
Olearius straße 9, I.

Gummiwaaren, Paris.
Beste hygien. Schutzmittel.
P. Heinrich, Berlin, Weidenweg 65.
Gr. ill. Liste gegen 10 ₰. Hausapotheken.

Rich. Schröder Nachf.

Inhaber:
Walter & Max Uhlig

Halle a. S.,
Leipziger Strasse 2
Fernsprecher 947

empfehlen für

Jäger und Schützen
als passende
Weihnachts-Geschenke:

Jagdgewehre u. Scheibenbüchsen aller existirenden Neuheiten, Teschings, Revolver, Luftbüchsen, Pistolen etc., Jagdtaschen, Rucksäcke, Gamaschen, Jagdstühle, Gewehrfutterale, Patronenkoffer, Jagdmesser, Hundeleinen etc.
zu denkbar billigsten Preisen in reichster Auswahl.

Besonders empfehlen wir unsere grosse Auswahl von reizenden
Hirschhorn-Artikeln
als: Blumentische und -Ständer, Papierkörbe, Schirmständer, Rauchtische, Leuchter, Bier- und Wein-Service etc.

Große Ulrichstraße 57. vis-à-vis Drog. E. A. Patz.

Schirmfabrik
F. B. Heinzel

Bitte
überzeugen Sie sich, Sie finden bei mir nicht nur große, sondern größte Auswahl in
Schirmen
bis zum feinsten.

Stöcke — Fächer.
57. Reparaturen. 57.

Honig einige Ctr. feinst lichtgoldgelb, garant. und attest., naturecht, gebe in 1/1 Ctr. à 82, in 1/4 oder 1/2 Ctr. à 23. Prob. und Adr. unter **L. B. 6134** durch **Rudolf Mosse, Erfurt.**

Schmeerstraße 1.

Riesen-Bazar

Rathskeller-gebäude.

Wer billig und gute Waaren kaufen will, besehe sich meine

Weihnachts-Ausstellung.

im Laden, wie auch meine **3 großen Schaufenster,** wo sämmtliche Artikel **mit Preisen** versehen sind.

Ich mache ganz besonders auf meine

✿ Puppen-Ausstellung ✿

aufmerksam, wie auf die **neuesten Spielwaaren und Geschenk-Artikel.**

Bekanntlich bin ich jedes Jahr gezwungen, **vom 15. bis 24. Dezember** von Zeit zu Zeit die Ladenthür wegen zu großen Andranges zu schließen und empfiehlt es sich daher, den Bedarf möglichst vor dem 15. Dezember zu decken, da es im Interesse des kaufenden Publikums selbst liegt, sich die Gegenstände nach Wunsch mit Ruhe aussuchen zu können.

Wiederverkäufern und Vereinen gewähre ich bis 15 pCt. Rabatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981209036/fragment/page=0004